



AWO pro:mensch gGmbH
Kindertagesstätte "Raupe Nimmersatt"

Marchwitzstr. 47/49
12681 Berlin

Fon: 030 / 5 41 05 01

Fax: 030 / 32 53 30 26

E-Mail: kita.nimmersatt@awo-promensch.de

Konzeption

AWO Kita Raupe Nimmersatt

Stand: 26.05.2026

AWO pro:mensch gGmbH

Wilhelm-von-Siemens Straße 23E

12277 Berlin

www.awo-promensch.de

Mitglied im
Qualitätsverbund
der AWO in Berlin





Inhaltsverzeichnis

1 Unser Träger stellt sich vor	4
2 Leitbild der AWO Kindertagesstätten	4
3 Unsere Kita stellt sich vor	5
3.1 Mitarbeiter*innen der Einrichtung	5
3.2 Organisations- (Gruppen)struktur	5
3.3 Verpflegung	6
3.4 Räumlichkeiten / Außengelände	6
3.5 Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung	7
3.6 Gestaltung des Tagesablaufes	7
3.7 Sozialraum / Gemeinwesen / Vernetzung	8
4 Bildungsverständnis	10
4.1 Bild vom Kind / Haltung zur vorurteilsbewussten Erziehung	10
5 Ziele, Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns	11
5.1 Was zeichnet unsere Einrichtung aus	11
5.2 Beobachten und Dokumentieren	12
5.3 Beteiligungsrechte der Kinder / Partizipation / Beschwerdeverfahren	12
Beschwerdeverfahren:	13
5.4 alltagsintegrierte sprachliche Bildung / Umgang mit Mehrsprachigkeit / Sprachstandserhebung	14
5.5 Spielerlebnisse	15
5.6 Projekte	16
5.7 Medienpädagogik	19
5.8 Umweltbewusstsein und Natur / Nachhaltigkeit	19
5.9 Gesundheit	20
5.9.1 Körpererfahrung und frühkindliche Sexualitätsentwicklung	22
5.10 Gestaltung von Übergängen	24
5.10.1 Eingewöhnung	24
5.10.2 Übergänge innerhalb der Einrichtung	25
5.10.3 Übergang in die Grundschule	25



6 Kinderschutz	26
7 Inklusion, Diversität und Vielfalt	26
7.1 Förderung des Zusammenlebens von Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern und Kindern ohne Behinderung	26
7.2 Vielfalt der Familien	27
8 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	27
8.1 Mitwirkung und Beteiligung der Eltern	27
8.2 Regelmäßiger Austausch	28
8.3 Rückmeldungen und Beschwerden von Eltern	29
9 Gestaltung der Teamarbeit	29
9.1 Demokratische Teilhabe	29
9.2 Beschwerde von Mitarbeiter*innen	30
9.3 Planung der pädagogischen Arbeit	30
9.4 Zusammenarbeit und Begleitung von Auszubildenden, BFD und FSJler*innen	30
10 Qualitätsentwicklung	31



1 Unser Träger stellt sich vor

Die AWO pro:mensch gGmbH wurde am 16.12.1999 als 100%ige Tochter des AWO Landesverband Berlin e.V. gegründet. Entsprechend unserem Gesellschaftszweck engagieren wir uns in den Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe, der Bildung und Erziehung sowie der Betreuung und Unterstützung von Menschen mit Behinderungen. Zu unseren Angeboten, die wir in verschiedenen Berliner Bezirken vorhalten, gehören Kindertagesstätten, stationäre Wohneinrichtungen und ambulante Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche (Hilfen zur Erziehung mit Leistungen im Rahmen der Pflegekinderhilfe) sowie Übergangswohnen für Menschen mit seelischer Behinderung. Seit ihrer Gründung wächst die Gesellschaft stetig. Als Teil der Arbeiterwohlfahrt sind wir dem Leitbild unseres Verbandes verpflichtet, dessen wesentlicher Kern die Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sind. Auch die hohe Qualität unserer Dienstleistungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Grund haben wir ein Qualitätsmanagementsystem nach dem AWO-Tandem-Modell (DIN EN ISO 9001 in Verbindung mit fachbezogenen verbandlichen Qualitätsnormen) aufgebaut, das seit März 2012 zertifiziert ist und seitdem weiterentwickelt wird.

2 Leitbild der AWO Kindertagesstätten

Die Arbeiterwohlfahrt versteht das Arbeitsfeld der Kindertagesstätten als eine Säule der sozialen Grundversorgung. Unsere Kindertagesstätten erfüllen eine sozialpolitisch relevante Dienstleistung für die Gesellschaft und leisten einen Beitrag zur Gestaltung der Lebensbedingungen von Familien, indem sie Eltern in der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder unterstützen.

Das humanistische Menschenbild der Arbeiterwohlfahrt stellt in den Mittelpunkt, dass alle Menschen von Geburt an über Potentiale und Fähigkeiten verfügen, um ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei dieser Entwicklung.

Alle Menschen sind gleichberechtigt und gleichwertig. Wir setzen uns auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft dafür ein, dass alle Menschen in Wertschätzung und Respekt miteinander leben und voneinander lernen können.

Wir stellen das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt und ermöglichen allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen und ökonomischen Herkunft. Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von Wertschätzung der Vielfalt sowie der individuellen kindlichen Bedürfnisse und Interessen.

Wir fördern die Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen der Kinder als wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung. Dafür schaffen wir für die Kinder eine anregungsreiche Lern- und Erfahrungsumgebung mit den entsprechenden Freiräumen zur Entwicklung zukunftsorientierter Fähigkeiten.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion im gemeinschaftlichen demokratischen Zusammenleben bewusst und begegnen einander mit Achtung und Respekt. Wir vermitteln Werte und geben



den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

In unseren Kindertagesstätten setzen wir die Mitwirkungsrechte der Kinder um. Wir unterstützen ihre aktive Beteiligung an allen für sie relevanten Entscheidungsprozessen im Kitaalltag.

Wir sehen Eltern als Partner in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Durch intensiven Austausch und die Transparenz unserer Arbeit ermöglichen wir ein vertrauensvolles Miteinander.

Wir sichern die Erhaltung der Gesundheit, indem wir gesundheitsfördernde Strukturen und Verhaltensweisen in der Kindertagesstätte unterstützen. Ausgewogene Ernährung, Bewegung, Entspannung, persönliches Wohlbefinden und Engagiertheit sind für uns das Fundament für ein gesundes Aufwachsen.

Unsere Kindertagesstätten sind Orte der Begegnung und Bildung sowie Ausgangspunkt vielfältiger Kontakte und Aktivitäten im Gemeinwesen.

3 Unsere Kita stellt sich vor

Unser Gebäude ist ein zweigeschossiger Plattenbau mit einem großzügig angelegten Freigelände, das im Mai 1978 eröffnet wurde und von 2023 bis 2026 kernsaniert und komplett umgebaut wurde.

Alle Gruppenbereiche verfügen über angeschlossene Sanitärbereiche und große Fensterfronten, die für eine lichtdurchflutete Atmosphäre sorgen.

3.1 Mitarbeiter*innen der Einrichtung

Die Anzahl unserer Mitarbeiter*innen bemisst sich nach der Personalverordnung des Landes Berlin.

Das Team der Mitarbeiter*innen setzt sich aus der Einrichtungsleitung, den pädagogischen Fachkräften, den Facherzieher*innen für Integration, den Mitarbeiter*innen in berufsbegleitender Ausbildung, im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und im Bundesfreiwilligendienst (BFD) sowie Praktikant*innen, Hauswirtschaftskräften und zwei Hausmeistern zusammen.

3.2 Organisations- (Gruppen)struktur

Wir bieten Plätze für Kinder ab einem Alter von 8 Monaten bis zum Eintritt in die Grundschule.

Die Zusammensetzung der Gruppen beginnt schon im Kleinkindbereich und endet beim Übergang in die Grundschule. Das heißt, dass die Kinder gemeinsam mit ihren Bezugserzieher*innen die Räume, entsprechend ihrer Altersstufe (Kleinkindbereich = 8 Monate bis 2 Jahre; Elementarbereich = 3 Jahre und bis zum Übergang in die Grundschule) wechseln.

Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten gruppenübergreifend. Somit bekommen die Kinder



vielfältige Möglichkeiten, über ihren Gruppenraum hinaus, andere Räume und Materialien zu erkunden, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten und Freundschaften zu schließen.

3.3 Verpflegung

In unserer eigenen Küche sorgt ein ausgebildeter Koch unter Beachtung von ernährungsphysiologischen Aspekten und den Richtlinien der deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE), für abwechslungsreiche, ausgewogene und kindgerechte Mahlzeiten.

Allen Kindern wird eine Vollverpflegung (Frühstück, Mittag, Vesper und Zwischenmahlzeiten) angeboten, die Kosten von 20 € im Monat werden von den Eltern zusätzlich zu den Kosten für den Mittagessenanteil erhoben.

Speisepläne werden gemeinsam von dem Koch, der Leitung, den pädagogischen Fachkräften mit der Zusatzausbildung „Genussbotschafter“ und den Kindern in einer Arbeitsgruppe erstellt. Dabei wird auf die individuellen, gesundheitlichen, interkulturellen und religiösen Besonderheiten einzelner Kinder Rücksicht genommen.

Allergene und Zusatzstoffe sind gekennzeichnet und für die Eltern jederzeit einsehbar.

Die Wünsche der Kinder werden bei der Planung der Mahlzeiten besprochen und mit im Essenplan berücksichtigt.

Süßspeisen und Süßigkeiten werden den Kindern nur in einem sehr geringen Umfang angeboten, z.B. bei Festen und Feiern oder Geburtstagen. Gemeinsam mit den Eltern vereinbaren die pädagogischen Fachkräfte in welchem Ausmaß und zu welcher Gelegenheit Süßigkeiten oder Süßspeisen, entsprechend den Hygienevorschriften, für die Kinder mitgebracht werden dürfen.

Unsere Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen und trinken möchten.

Getränke, wie ungesüßten Tee und Wasser erhalten die Kinder ganztägig in der Kita.

3.4 Räumlichkeiten / Außengelände

Innerhalb unseres Hauses gibt es eine Vielzahl von Räumen, die es ermöglichen, sich gemeinsam mit den Kindern in kleineren oder größeren Gruppen zu treffen und ungestört zu arbeiten. Diese Räume stehen für alle Kinder als Rückzugsmöglichkeit zur Verfügung. Nach gemeinsamen Festlegungen von Regeln, können die Kinder diese auch allein aufsuchen.

Folgende übergreifende Räume stehen den Kindern zur Verfügung:

- Multifunktionsraum,
- Sportraum,
- Bewegungs- und Psychomotorik Raum,
- sowie Flure, die zum Bewegen genutzt werden können

Zur Kita gehört ein großes Freigelände, welches den Bedürfnissen aller Altersgruppen gerecht werden soll.



Im Zuge der umfangreichen Sanierungs- und Umbaumaßnahmen wird der Außenbereich zum Zeitpunkt des Wiedereinzugs noch nicht vollständig wiederhergestellt sein. Übergangsweise werden daher umliegende Parks und Spielplätze regelmäßig in den pädagogischen Alltag einbezogen, um den Kindern weiterhin vielfältige Bewegungs- und Naturerfahrungen zu ermöglichen.

Nach Abschluss der Arbeiten wird das neugestaltete Freigelände in besonderem Maße der Förderung von Bewegung und ganzheitlicher Entwicklung dienen. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, Grenzerfahrungen zu sammeln, Mut zu entwickeln und Ängste zu überwinden. Gleichzeitig bietet der Außenbereich Raum für soziale Interaktionen, gemeinsames Spiel sowie das Erproben eigener Fähigkeiten im Miteinander.

Darüber hinaus regt das Gelände die Fantasie und Kreativität der Kinder an und schafft Gelegenheiten, eigene Ideen und Vorhaben selbstbestimmt und ungestört umzusetzen. Hierfür stehen vielfältige Gestaltungselemente und Spielangebote zur Verfügung, darunter Rückzugsmöglichkeiten, unterschiedlich gestaltete Hügel, ein Sinnespfad sowie Beete zum Gärtnern. Ergänzt wird das Angebot durch eine Rasenfläche, Kletterseile an Bäumen, Sandkästen mit experimentierfördernden Materialien, eine Wasserspielstrecke mit Pumpe sowie Spielhäuser und ein Trampolin.

Auf diese Weise entsteht ein anregender, vielseitiger und entwicklungsfördernder Außenraum, der den Bedürfnissen der Kinder in besonderer Weise gerecht wird.

3.5 Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung richten sich nach dem jeweiligen Bedarf und hängen in der Einrichtung aus.

Unsere Kita ist von 06:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet.

Schließzeiten werden langfristig in Absprache mit den Eltern vereinbart. Sie belaufen sich in der Regel auf drei Wochen in den Sommerferien, auf Fortbildungstage im Team, die Brückentage und auf die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr.

3.6 Gestaltung des Tagesablaufes

Ein harmonischer, bedürfnisorientierter Tagesablauf mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten, Ritualen, themenorientierten Angeboten und Projekten und vielen Spielphasen ermöglicht es den Kindern, sich wohl und geborgen zu fühlen, sich aktiv zu beteiligen und ihre Kompetenzen zu stärken. Dem Wechsel von Ruhe und Bewegung messen wir einen großen Stellenwert bei.

Die Planung des Tagesablaufes erfolgt so, dass Fixpunkte wie Mahlzeiten, Schlaf- und Ruhephasen aufgrund ihrer Regelmäßigkeit für die Kinder vorhersehbar sind.

Gestaltung Mittagspause:

Die Kinder unter drei Jahren ruhen sich nach dem Mittagessen aus. Dazu steht jedem Kind eine Schlafmatte mit Bettzeug, Kuscheltier, ggf. Nuckel oder anderen vertrauten Gegenstände



zur Verfügung. Kinder, die nicht in den Schlaf kommen, oder kurze Schlafzeiten haben, bekommen die Möglichkeit, selbständig aufzustehen und sich in einer ruhigen Atmosphäre im Nebenraum zu beschäftigen.

Die Kinder ab drei Jahre gestalten selbständig ihre Ruhephase, z.B. in der Kuschelecke Bücher anschauen, malen, puzzeln oder sich mit didaktischem Spielmaterial beschäftigen. Ebenso bieten die pädagogischen Fachkräfte Massagen und Entspannungsmöglichkeiten, z.B. „Eine Traumreise“ oder „Eine Klanggeschichte“, an. Kinder, die müde werden und sich zum Ausruhen zurückziehen wollen, wechseln in den Nebenraum um ungestört zu sein.

In der Mittagszeit achten die Kinder darauf sich gegenseitig nicht zu stören.

Unser Tagesablauf:

6.00 Uhr	–	treffen sich die Kinder im Frühdienstraum
7.00 Uhr	–	kommen 2 weitere pädagogische Fachkräfte und betreuen die Kinder der jeweiligen Trakte
7.30 Uhr	–	alle Kinder sind in ihren Gruppen; jeder Trakt ist besetzt
8.00 – 9:00 Uhr	–	offenes Frühstück im Restaurant
bis 11.00 Uhr	–	Spiel, Projekte, Aufenthalt im Freien, pädagogische Angebote und Ausflüge
11.00 - 12.00 Uhr	–	Mittagessen für alle Kinder, Staffelung nach Altersgruppen
12.30 - 14.00 Uhr	–	Mittagsruhe / ruhiges Spiel und Entspannung – siehe Punkt „Gestaltung Mittagspause“
14.00 - 15.00 Uhr	–	Vesperzeit
15.00 - 16.30 Uhr	–	Spiel in den Gruppen oder im Garten; Übergang in den Spätdienstbereich
16.30 - 17.30 Uhr	–	Spätdienst – Spiel im Garten oder Haus, je nach Witterung

3.7 Sozialraum / Gemeinwesen / Vernetzung

Die Kita befindet sich im 1. Wohngebiet von Marzahn. Sie liegt sehr verkehrsgünstig. Die nahe gelegene/n Straßenbahn, S-Bahn und Buslinien ermöglichen einen günstigen An- und Abfahrtsweg zur Kita.

Die Kita liegt inmitten eines ruhigen Neubaugebietes. Es gibt:

- viele Grünflächen,
- Spielplätze,
- mehrere Lebensmitteldiscounter,
- Einkaufszentren,



- Arztpraxen,
- ein Bürgerhaus mit Kino,
- ein Seniorenheim „Kursana Domizil“ Berlin Marzahn
- eine Schwimmhalle,
- und die Grundschule „Unter dem Regenbogen“.

Im benachbarten Biesdorfer Siedlungsgebiet kann man teilweise den ursprünglichen Charakter des Stadtbezirkes noch erkennen. Dort gibt es viele Einfamilienhäuser mit großen Gärten. Gern nutzen unsere Kinder dieses Gebiet für Spaziergänge, um ihre Kenntnisse über die Natur zu erweitern und sich an ihr zu erfreuen.

Grundschule unter dem Regenbogen

Eine enge Zusammenarbeit mit der Schule erachten wir für einen reibungslosen Übergang als notwendig. So werden im Vorfeld der Übernahme unserer Vorschulkinder Absprachen getroffen und Informationen ausgetauscht, wie z.B.:

- Welche Kinder besuchen den Schulhort?
- Wer ist der zukünftige Lehrer oder Horterzieher, was gibt es zu beachten?
- Höhepunkte beider Einrichtungen werden besprochen und in die Planung einbezogen.

Seniorenwohnheim „Kursana Domizil Marzahn“

Eine besondere Rolle kommt der Kita bei der Belebung des Dialoges zwischen den Generationen zu. In der Begegnung von Jung und Alt liegt für beide Seiten die Chance einer bereichernden Lebenserfahrung.

Die Kitakinder laden zu Weihnachten und zu Festen (Sommerfest, Lampionumzug u.a.) die Bewohner des Seniorenheimes ein und verbringen gemeinsam die Zeit.

Mit unserem gemeinsamen Projekt „Treffen der Generationen“, möchten wir Jung und Alt einander näherbringen. Abwechselnd besuchen unsere Kindergruppen einmal im Monat die Senioren des Heims und veranstalten mit ihnen Spiel- und Singveranstaltungen. Diese Begegnungen sind für beide Seiten von hohem Stellenwert.

Eine weitere Zusammenarbeit erfolgt

- mit dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst:
 - Vorschuluntersuchungen
- Absprachen bei Problemen mit dem zahnärztlichen Dienst:
 - jährliche Vorsorgeuntersuchung aller Kinder
 - jährliche Unterweisung in der Zahnpflege und Zahnhygiene durch eine Mitarbeiterin der LAG mit KROKO
- mit dem sozialpädiatrischen Zentrum: +dem SIBUZ → Einschultests



- Diagnostik
- Empfehlung für Integration (entsprechend Zuordnung)
- mit Integrationseinrichtungen des Stadtbezirkes Marzahn-Hellersdorf:
 - fachlicher Austausch
 - Infos über neue Gesetze und Verfahrensweisen
- Zusammenarbeit mit dem „Bürgerhaus“:
 - Info- Austausch
 - Unterstützung bei Veranstaltungen im Kiez
 - Terminliche Absprachen
 - Aufwertung des Kiezes durch Teilnahme an Projekten des Bezirkes
- mit dem AWO Landesverband Berlin e.V., Hallesches Ufer 32:
 - div. Fachgremien
 - AG Integration
 - Fortbildungsveranstaltungen
- Im Bereich der Ausbildung kooperieren wir mit:
 - der Berufsfachschulen für Sozialwesen
 - der Fachoberschulen für Sozialwesen
 - der Fachschulen für Sozialpädagogik
- Kooperationsvereinbarungen bestehen darüber hinaus:
 - zu pad gGmbH
 - zur Grundschule „Unter dem Regenbogen“
 - zur Hans-Werner-Henze Musikschule
 - zu „dolpöp“- Sprachvermittler

4 Bildungsverständnis

4.1 Bild vom Kind / Haltung zur vorurteilsbewussten Erziehung

Wir sehen und erleben das Kind als eigenständig, neugierig, beobachtend, interessiert und selbstbestimmt lernend. Jedes Kind möchte aktiv lustvoll seinen Lernprozess gestalten und sein Bedürfnis nach Ruhe, Bewegung und Schutz erfüllt sehen. Dabei zeigt es sich stets offen für Neues, probiert sich gerne aus und hat Freude am eigenen Tätigsein. Jedes Kind beobachtet interessiert sein Umfeld, geht dabei noch mit wenig Vorurteilen in die Auseinandersetzung und hat den Wunsch sich anderen mitzuteilen und gehört zu werden.



Die Achtung der kindlichen Persönlichkeit betrachten wir als Voraussetzung für unsere Arbeit und ermöglichen allen Kindern gleiche Bildungs- und Entwicklungschancen.

Jedes Kind möchte sich selbst, entsprechend seinen Themen und Interessen, mit der Umwelt auseinandersetzen und sich Wissen aneignen. Wir stehen ihnen dabei als Begleiter, Motivator und Unterstützer zur Seite.

Wir bieten dem Kind Schutz und Geborgenheit, nehmen die Bedürfnisse ernst, sind verständnisvoll, liebevoll und gehen empathisch auf die Gefühle eines jeden Kindes ein. Dabei sind wir ein verlässlicher Ansprechpartner, der einen vorurteilsbewussten und wertschätzenden Umgang mit dem Kind und seiner Familie pflegt.

5 Ziele, Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns

Wir legen Ziele fest, die unser pädagogisches Handeln, unsere Standards und die Maßnahmen zur Umsetzung definieren. Sie bilden die ideelle Grundlage für das gemeinsame Arbeiten in der Einrichtung. Transparenz, Überprüfbarkeit und die kontinuierliche Weiterentwicklung stehen dabei für uns im Mittelpunkt.

5.1 Was zeichnet unsere Einrichtung aus

Bewegungsfreundliche Kita

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“¹

Seit dem 09.12.2008 tragen wir das Zertifikat "Bewegungsfreundliche Kita". Alle 3 Jahre verteidigen wir den Titel vor dem Bezirksamt Marzahn/Hellersdorf.

Um möglichst vielfältige Formen der Bewegungsförderung zu ermöglichen, haben wir z.B. Sportangebote, eine Rückenschule und Entspannungstechniken für Kinder und Erwachsene.

Unsere Räume und der Garten bieten zusätzlich vielfältige Möglichkeiten und Platz zum Bewegen.

Musikalische Früherziehung

Durch vielfältige musikalische - rhythmische Aktivitäten erweitert sich der Kompetenzbereich der Kinder. Musik trägt dazu bei, das Leben lustvoll, sinnlich und aktiv zu gestalten.

Im Tagesablauf nutzen wir alle Möglichkeiten, um gemeinsam zu Singen, sich zu Bewegungsspielen zu treffen und den Umgang zu üben.

An einem Tag in der Woche können Kinder kostenfrei an der musikalischen Früherziehung der "Hans Werner Henze" Musikschule teilnehmen.

Kinderküche

Zwei Kolleginnen haben sich bei der Sarah-Wiener-Stiftung zum Genuss- Botschafter ausbilden lassen und schulen nun regelmäßig innerhalb der Koch-AG in Kleingruppen die

¹ Gerd E. Schäfer



Kinder zum Thema gesunde Ernährung.

Gerichte werden gekocht und dabei auf gesunde, abwechslungsreiche und zuckerfreie Ernährung geachtet. Regelmäßig treffen sich die Küchenfachkräfte und Genussbotschafter, um Anregungen und Rezepte zu besprechen. Die Kinder haben die Möglichkeit Essenswünsche zu nennen. Auch die Wünsche und Vorlieben der jüngeren Kinder werden durch Beobachtungen aufgegriffen und realisiert.

5.2 Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung ist Grundlage der pädagogischen Arbeit und bestimmt das pädagogische Handeln der Fachkräfte. Die Beobachtungsverfahren richten sich nach den Vorgaben des BBP und des AWO QM-Handbuches.

In unserer Kita wird das BeoKiz-Verfahren auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramms (BBP) als verbindliches Instrument der alltagsintegrierten und kontinuierlichen Beobachtung eingesetzt, das einen ganzheitlichen Blick auf die kindliche Entwicklung mit Fokus auf Bedürfnisse, Stärken und Potenziale ermöglicht und als fester Bestandteil professioneller pädagogischer Arbeit die Qualität frühkindlicher Bildung sichert.

Jedem Kind steht ein Portfolio „Mein Kita-Buch“ zur Verfügung, das die Bildungsbiografie des Kindes widerspiegelt. Jedes Kind beteiligt sich an der Gestaltung seines Portfolio und hat jederzeit Zugriff darauf.

Für jedes Kind wird pro Kitajahr mindestens eine dokumentierte alltagsintegrierte Beobachtung durchgeführt. Diese erfolgt nach fachlichen Standards und umfasst die systematische Beobachtung, Dokumentation, deren fundierte Auswertung sowie die Ableitung pädagogischer Handlungsschritte.

Die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder werden im „Mein Kita-Buch“ kontinuierlich und professionell dokumentiert. Durch den Einsatz von Fotos, Zitaten aus dem „Kindermund“, Arbeiten der Kinder und weiteren geeigneten Materialien werden Selbstbildungsprozesse und Entwicklungsstände sichtbar gemacht und sowohl für das Kind als auch für dessen Familie transparent und nachvollziehbar dargestellt.

Im Alter von 2,5 sowie 4,5 Jahren erfolgt ergänzend eine Einschätzung des Entwicklungsstandes anhand der „Berliner Meilensteine“ (BeoKiz). Für Kinder, bei denen sich daraus ein individueller Unterstützungsbedarf ergibt, werden entsprechende pädagogische Maßnahmen abgeleitet, dokumentiert und in ihrer Umsetzung nachvollziehbar gestaltet.

Dokumentation ist die Grundlage für die Nachvollziehbarkeit und die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit des Teams. Die Dokumentationsanforderungen richten sich nach den Vorgaben des BBP und des AWO QM-Handbuchs.

5.3 Beteiligungsrechte der Kinder / Partizipation / Beschwerdeverfahren

„Eine vorgelebte demokratische, auf Beteiligung basierende Alltagskultur lässt Kinder wie Erwachsene spüren und erleben, dass man sie als Persönlichkeit wertschätzt und ihre



Bedürfnisse, Interessen und Sichtweisen respektiert.“²

Die Begleitung und Unterstützung der Kinder zur Entwicklung einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit ist Auftrag unseres pädagogischen Handelns.

Kinder wollen und sollen sich beteiligen. Durch die Beteiligung der Kinder lernen sie Verantwortung zu übernehmen und erleben sich als selbstwirksam. Dabei nutzen sie ihr Recht auf Mitsprache, Mitwirkung und Mitbestimmung.

Der Partizipation der Kinder räumen wir einen hohen Stellenwert ein:

- Den Grundwerten der AWO-Leitsätze folgend räumen wir der Partizipation der Kinder einen hohen Stellenwert ein. Die Mitbeteiligung ist ein kleiner Schritt auf dem Weg der eigenständigen Lebensgestaltung.
- Bei der Verwirklichung eigener Spielideen steht die pädagogische Fachkraft den Kindern zur Seite, unterstützt sie bei der Organisation, schafft entsprechende Bedingungen.
- Die Gestaltung von Aktivitäten, die Raumgestaltung sowie die Gestaltung von Höhepunkten erfolgt gemeinsam mit den Kindern, ihre Wünsche haben oberste Priorität.

Die Kinder erhalten die Gelegenheit:

- zur Mitwirkung beim Zusammentragen von Ideen und Materialien,
- Spiele und Vorhaben eigenständig oder mit Unterstützung zu organisieren,
- an der räumlichen Planung mitzuwirken,
- aktiv durch eigene Ideen Feste und Feiern der Kita mitzugestalten,
- bei der Tagesplanung mitzubestimmen,
- Aufgaben bei der Mahlzeitengestaltung zu übernehmen,
- aktiv ihre Meinung zu äußern, Vorlieben und Abneigungen zu benennen.
- sich mit ihren eigenen Rechten zu befassen

Alle 6 Wochen sind die Kinder aktiv an der Speiseplanung beteiligt; der vergangene Zeitraum wird ausgewertet, Wünsche geäußert, Maßnahmen zu Veränderungen getroffen.

Beschwerdeverfahren:

Wir haben eine Beschwerdekultur entwickelt, die allen beteiligten Akteuren, Kindern, pädagogischen Fachkräften, Kitaleitung und Eltern die Möglichkeit gibt sich einzubringen und Kritik zu äußern.

Aufgrund der verschiedenen Entwicklungsstände haben wir eine altersspezifische Unterteilung getroffen.

Schon die Kleinsten drücken ihre Befindlichkeiten aus, z.B. durch Mimik, Gestik oder durch Laute. Die pädagogische Fachkraft nimmt die Bedürfnisse jedes Einzelnen durch eine

² BBP 2014 Seite 169



ständige Beobachtung wahr und geht darauf ein. Dieser Prozess wird durch die Mitarbeiter*innen und Eltern unterstützt. Hierbei stehen die eigenen Gefühle und Bedürfnisse des einzelnen Kindes im Vordergrund.

In unserer Kita können alle Kinder ihre Wünsche und Beschwerden äußern.

- Die Kita verfügt über ein Verfahren zum Umgang mit Beschwerden von Kindern.
- Den Kindern sind die Beschwerdezugänge bekannt (z.B. Personen oder „Sorgenfresser“) und für alle Kinder gleichermaßen erreichbar.
- Kinder können ombudschäftlich von den pädagogischen Fachkräften vertreten werden.
- Beschwerdeführende Kinder werden ernst genommen und in angemessener Weise geschützt.
- Beschwerden werden angenommen und zeitnah bearbeitet. Die Kinder erhalten Rückmeldung über die Bearbeitung und evtl. einzuleitende Maßnahmen.
- Die Eltern werden über die Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren zur Umsetzung der Kinderrechte in den Kitas informiert, um eine größtmögliche Transparenz zu schaffen.

Die nachfolgenden Beschwerdegremien gelten für Kinder, die das Beschwerdeverfahren verstehen.

- Kinderparlament - bei hausinternen Angelegenheiten
- Gesprächskreise - individuell in den Gruppen
- Kinderversammlung - individuell in den Trakten

Alle Probleme / Wünsche werden von den pädagogischen Fachkräften sehr ernst genommen. Die Kinder werden ermutigt, ihre Gefühle, Bedürfnisse und Anliegen wahrzunehmen und mitzuteilen. Die pädagogischen Fachkräfte versuchen, zeitnah mit den Kindern Probleme im Tagesablauf zu klären.

Die Äußerung des Kindes wird im Beschwerdebuch dokumentiert und ausgewertet. Die pädagogische Fachkraft und das Kind entscheiden gemeinsam über das weitere Vorgehen. Das Kind erhält zeitnah eine Rückmeldung zu seinem Anliegen.

5.4 alltagsintegrierte sprachliche Bildung / Umgang mit Mehrsprachigkeit / Sprachstandserhebung

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kita-Alltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern, z.B.:

- Geschichten und Märchen erfinden
- Rollen- und Stehgreifspiele gestalten
- Tischgespräche führen und gemeinsam in den Dialog gehen



- Gesprächs- und Morgenkreise durchführen
- Besuch der Bibliothek mit vielfältigen Sach- und Fachbüchern für Kinder
- Fotowände in den Fluren und Gruppenräumen aus dem Alltag der Kinder
- Rätsel raten und Reime erfinden
- Gestaltung und Betrachtung der Portfolios „Mein Kita-Buch“
- Freude am Hören anderer Sprachen beim Vorlesen oder Singen (z.B. erleben unterschiedliche Aussprachen, Sprachmelodien)
- Bildbetrachtung mit gemeinsamem Austausch (Wimmel- und Suchbilder u.a.)

Ziel ist und bleibt für uns, dass jedes Kind in seiner gesamten Kitazeit die deutsche Sprache erwirbt und sicher anwenden kann.

Dabei spielt das sprachliche Vorbild aller Erwachsenen eine wesentliche Rolle, da diese eine entscheidende Orientierung für die kindliche Entwicklung darstellt. Ebenso ist die sprachliche Begleitung des täglichen Handelns der pädagogischen Fachkräfte ein wesentlicher Grundbaustein des Spracherwerbs.

Die im BeoKiz-Verfahren anhand der „Berliner Meilensteine“ zu zwei Zeitpunkten gewonnenen Erkenntnisse zur Einschätzung der sprachlichen Entwicklung werden in vollständig anonymisierter und digitaler Form an die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie übermittelt; ein Rückschluss auf einzelne Kinder ist dabei ausgeschlossen. Bei erkennbarem individuellem Unterstützungsbedarf werden die Eltern informiert und geeignete pädagogische Maßnahmen abgeleitet.

5.5 Spielerlebnisse

Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes, das sich mit allen Sinnen eigenständig Wissen aneignet und sich auf Selbstbildungsprozesse einlassen kann. Dabei entwickelt es sich in seinen Kompetenzen weiter und festigt seine erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Spiel ist Lernen mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz, fördert das Miteinander und stärkt die Selbstwirksamkeit eines Jeden, d.h. z.B. Kinder nutzen die Möglichkeit Räume und ihr Mobiliar nach ihren Spielideen und Bedürfnissen umzugestalten und in Einbeziehung des umfangreichen Materials ihre Spiele zu gestalten.

Die pädagogischen Fachkräfte schaffen für die Kinder ein Umfeld zum eigenständigen Handeln, zur Wahl von Freiraum und Rückzug, sowie ausreichend Zeit und Raum Spiel-ideen und –vorhaben umzusetzen, das heißt:

- strukturierte und überschaubare Raumgestaltung
- vielfältiges Materialangebot aus Natur und Industrie
- Rollenspiel- u. Rückzugsräume



- vielfältige Möglichkeiten zum Bewegen und Ruhen (Garten, Ruhezeiten in den Gruppen, Bewegungsraum u.a.)
- vielfältiges Spielmaterialangebot für Rollenspiele (Accessoires wie Handtaschen, Tücher, Hüte, Koffer, Handpuppen, Puppenecke usw.), für Regel- und Würfelspiele (Puzzle, Brettspiele, Perlen- und Steckerspiele usw.), für Bau- und Konstruktionsspiele (Magnet-, Lego- und Holzbausteine, Sand, Autos, Äste und Holzscheiben u.v.m.)
- Möglichkeiten des kreativen Tätigseins, um Spielvorhaben und –ideen weiter auszubauen und zu gestalten (vielfältige Bastelmaterialien wie z.B. Farben, Klebstoff, Papiere, Scheren...)

Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich im Spiel als Beobachter und bei Bedarf als Begleiter und Unterstützer. Dabei ist es immer wichtig, dass die pädagogische Fachkraft das Spiel des Kindes nicht dominiert, sondern weiterhin die Gestaltung des Spiels den Kindern überlässt.

5.6 Projekte

Projekte orientieren sich an den Interessen, Themen und Erlebnissen der Kinder. Im Verlauf eines Projektes kommen alle Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogrammes zum Tragen und ermöglichen den Kindern ein ganzheitliches Lernen.

Die unterschiedlichen Formen der Dokumentation von Projekten fordern die Kreativität heraus und dienen der Transparenz den Eltern und Kindern gegenüber und schaffen Sprachanlässe für einen offenen Dialog.

Ausgehend von der Erkenntnis, dass frühkindliche Bildungsprozesse an das unmittelbare Erleben und an die Lebenswelt der Kinder gebunden sind, bieten wir Raum und Zeit für die Aneignung neuen Wissens und die Auseinandersetzung mit ihren Themen, Fragen und Interessen.

Besonders Projekte stärken und fördern die Kompetenzentwicklung eines jeden Kindes:

ICH-Kompetenz

- Lust am Lernen empfinden und Stolz auf seine Leistungen zu sein
- Freude am Ausprobieren und aus Fehlern zu lernen
- zu erkennen, dass Anstrengung zu Erfolg führen kann

SOZIAL-Kompetenz

- Partnerschaftlich und gleichberechtigt miteinander umzugehen
- bereit zu sein an einer gemeinsamen Sache zu arbeiten und zu kooperieren
- Verständigung über unterschiedliche Erwartungen und Vorstellungen, Aushandeln von Konflikten, Kompromissbereitschaft

SACH-Kompetenz

- Kenntnisse ordnen und systematisieren, Beziehungen herstellen und Zusammenhänge



erkennen

- Fertigkeiten im Umgang mit Materialien, Gegenständen, Werkzeugen und technischen Geräten erwerben

LERNMETHODISCHE- Kompetenz

- Lernbereitschaft mit Geduld und Freude am Wiederholen und Üben entwickeln
- Lernen in Einbeziehung aller Sinnen
- Lernen im eigenen Tempo

Ganzheitliches Lernen in Einbeziehung aller Bildungsbereiche

Projekte bieten uns die beste Möglichkeit, Themen unter Einbeziehung aller Bildungsbereiche ganzheitlich zu bearbeiten und die Zusammenhänge verständlich zu vermitteln. Unser pädagogischer Blick richtet sich nach den Interessen, Themen und Bedürfnissen der Kinder. Dabei finden alle Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogrammes ganzheitliche Beachtung.

Bildungsbereich Gesundheit:

„Gesund sein bedeutet, sich körperlich, seelisch und sozial wohlfühlen.“³

Gesundheit, körperliches Wohlbefinden und regelmäßige An- und Entspannung sind für die Entwicklung des Kindes unverzichtbar. Sie bilden die Basis für die Lern- und Bildungsbereitschaft jedes Menschen - siehe Punkt 5.9

Bildungsbereich soziales und kulturelles Leben:

Kinder lernen mit und von Kindern sowie Erwachsenen - das geschieht überall und im gesamten Tagesablauf der Kita.

Voraussetzung ist, dass die pädagogischen Fachkräfte durch das eigene Verhalten Vorbild für die Kinder sind. Hierbei legen wir Wert auf eine vorurteilsbewusste Haltung,

Wir greifen soziale Themen auf, besprechen diese bei Bedarf und gehen auf Fragen der Kinder ein.

Die Kinder erleben in der Kindergemeinschaft:

- ein gemeinsames Miteinander, das geprägt ist, von Wertschätzung, Empathie und Zuwendung.
- dass Streit und Konflikte lösbar sind und die pädagogischen Fachkräfte sie dabei begleiten und unterstützen.
- die Bedeutung von sozialen Beziehungen und Freundschaften für Anerkennung, Sicherheit, Wohlbefinden und Schutz.

³ WHO 1986



- ihre eigenen und die Bedürfnisse anderer und erleben ihr Recht auf Selbst- und Mitbestimmung.
- sich auch abzugrenzen und "Nein" zu sagen.

Bildungsbereich Kommunikation, Sprachen, Schriftkultur und Medien

Für die Sprachbildung nutzen wir in unserer Kita den gesamten Tagesablauf. Die Sprachförderung erfolgt auf spielerische Art und Weise oder durch Angebote; wobei die Freude am Lernen stets im Vordergrund bleibt - siehe Punkt 5.4

Wir begleiten und unterstützen die Kinder:

- sich einen umfangreichen Wortschatz anzueignen und ihn ständig zu erweitern,
- sich sprachlich treffend auszudrücken, z.B. durch Bildbeschreibungen, Nacherzählungen, Erlebnisberichte,
- sich an der Vielfalt der Sprache zu erfreuen,
- die vielen Möglichkeiten der Kinderliteratur, Lieder und Märchen zu entdecken und sich damit zu beschäftigen,
- Medienerfahrungen zu sammeln und damit begleitet den Zugang zur Welt zu öffnen,
- Bild- und Schriftsprache miteinander zu verbinden

Bildungsbereich: Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Das *bildnerische Gestalten* ist für die Kinder ein Prozess, sich die Welt auf ihre eigene Weise zu erschließen. Wir unterstützen sie dabei mit unserem vielfältigen Materialangebot, das den Kindern jederzeit zugänglich ist. Auf diese Weise werden die Kinder zum aktiven Tätig sein motiviert und ggf. unterstützt.

Der *Musik* als Quelle reicher Empfindungen und großem Genuss einen entsprechenden Stellenwert im Leben eines jeden Kindes einzuräumen, betrachten wir als unverzichtbar. Sie bietet, wie das bildnerische Gestalten, umfassende Möglichkeiten, eigene Gefühle und Empfindungen auszudrücken.

Das *Theaterspiel* bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen, Beobachtetes nachzuahmen, sich in anderen Charakteren auszuprobieren und mit seinem "ICH" zu experimentieren.

Dazu stehen den Kindern vielfältige Möglichkeiten des Verkleidens (Kostüme, Uniformen u.a.) und zusätzlichen Accessoires (Hüte, Tücher, Taschen u.v.m.) zur Verfügung

Ebenso sind die Spielecken mit unterschiedlichen Hand- und Fingerpuppen ausgestattet.

Bildungsbereich Mathematik

Mathematik hilft den Kindern, sich in ihrer Umwelt zu orientieren. Die Kinder lernen, selbständig die alltäglichen Dinge des Lebens zu verrichten. Sie sammeln Erfahrungen im Umgang mit Zeit und Raum.



Kinder fragen z. B.

- Wie weit ist es noch?
- Wie lange dauert es bis zum Geburtstag?
- Wer ist größer, Fritz oder Franz?
- Wie viele Beine hat die Spinne?

Wir bieten den Kindern vielfältige und umfangreiche Möglichkeiten zum Sortieren, Messen, Wiegen und Vergleichen. So bietet sich z.B. das tägliche Aufräumen besonders gut an die Materialien entsprechend ihres Aufbewahrungsortes zu zuordnen.

Bildungsbereich Natur - Umwelt - Technik

Wir motivieren und begleiten die Kinder Antworten auf ihre Fragen durch Experimentieren, Konstruieren und Beobachten zu finden, Räume zu schaffen und Materialien zu nutzen, u.a. durch verschiedene Möglichkeiten sich mit naturwissenschaftlich-technischen Themen zu beschäftigen (z.B. Wasser: Was schwimmt, was geht unter, Wasserversuche; Optik: Verkleinern – Vergrößern; das nähere Umfeld des Kindergartens mit seinen Pflanzen und Tieren erkunden und den Umgang mit ihnen erlernen).

Die Kinder lernen und erleben dabei den umsichtigen Umgang mit der Natur und erlangen ein verantwortungsvolles Bewusstsein für die Umwelt (Mülltrennung und -vermeidung, sparsamer Umgang mit Wasser und anderen Ressourcen u.a.). - siehe Punkt 5.9

5.7 Medienpädagogik

Unser Ziel ist es, die Kinder frühzeitig zu einem reflektierten und kompetenten Umgang mit analogen und digitalen Medien zu befähigen, wobei insbesondere alltagsintegrierte, entwicklungsangemessene Zugangsmöglichkeiten im Vordergrund stehen. Eine dialogische und begleitete Mediennutzung kann positive Effekte auf die Sprachentwicklung und Medienkompetenz der Kinder haben. Ein unreflektierter Einsatz von Bildschirmmedien hingegen kann sich negativ auf die kindliche Entwicklung auswirken. Neben klassischen Medien wie Büchern, Fotos, dem „Mein Kita-Buch“ und vielem mehr nutzen wir auch technische Geräte wie CD-Player und Tonieboxen, digitale Bilderrahmen, Laptops und Tablets. Laptops und Tablets kommen ausschließlich als Arbeitsinstrumente für die pädagogischen Fachkräfte zum Einsatz, beispielsweise zur Dokumentation oder einer schnellen Recherche zu Themen der Kinder. Der Einsatz von Bildschirmmedien im pädagogischen Alltag erfolgt zurückhaltend, gezielt und stets unter Berücksichtigung der kindlichen Entwicklung. Ergänzend leisten wir Aufklärungsarbeit in Gesprächen mit Eltern, um auch im familiären Umfeld einen bewussten und gesunden Medienumgang zu unterstützen.

5.8 Umweltbewusstsein und Natur / Nachhaltigkeit

Für unsere Mitarbeiter*innen ist ein bewusster Umgang mit der Natur und nachhaltiges Handeln selbstverständlich.



So bieten Beete, die von Kindern und den pädagogischen Fachkräften angelegt und gepflegt werden, die Möglichkeit Obst und Gemüse als Zusatz für die Mahlzeiten in der Kita zu verwenden. Gleichzeitig erhalten die Kinder Einblicke in den Kreislauf der Natur und erwerben Kenntnisse über Anbau und Pflege von Naturprodukten.

Das Leben der Tiere, wie z.B. das Eichhörnchen und Vögel, können die Kinder besonders gut an unseren Futterstellen beobachten. Dabei lernen sie, dass Vögel im Winter gefüttert werden und fühlen sich dafür mitverantwortlich.

Unter Nachhaltigkeit verstehen den bewussten Umgang im Kita Alltag mit Mülltrennung, das Wiederverwenden und die Aufarbeitung alter Möbel, Spielsachen und Materialien zum Basteln und Tätigsein.

Kooperation mit dem Unabhängigen Institut für Umweltfragen e.V. (UfU)

Das UfU ist ein gemeinnütziges wissenschaftliches Institut in Berlin und Halle, das demokratische Beteiligung sowie Umwelt- und Ressourcenschutz fördert. Es setzt bundesweit und europaweit Projekte zu Klimaneutralität, Energiewende und Bildung nachhaltiger Entwicklung (BNE) um.

Seit 2025 besteht eine Kooperation mit dem UfU, in deren Rahmen ein Rundgang durch die Einrichtung mit Messungen zur Energieeinsparung stattfand und gemeinsam mit den Kindern Projekte zu Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz umgesetzt werden. Die Kooperation lebt von der engen Abstimmung mit dem Team und der aktiven Einbindung der Eltern.

5.9 Gesundheit

Für ein optimales Aufwachsen benötigt jedes Kind Gesundheit und Wohlergehen. Ein Kind, das sich wohl und gesund fühlt, kann sich ungestört Wissen aneignen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben und weiterentwickeln.

Körperpflege

Zu einem allgemeinen Wohlbefinden gehört ein positives Verhältnis zum eigenen Körper und für die eigenen Bedürfnisse Verantwortung übernehmen zu dürfen.

Kinder kennen die Hygieneregeln und sind sicher im täglichen Umgang damit. Gemeinsam mit den Kindern werden die Hygieneregeln regelmäßig besprochen. Hände waschen, bevor das Kind am Morgen in die Gruppe geht, nach jedem Toilettengang, vor dem Essen und bei Verschmutzung gehört genauso dazu wie die tägliche Zahnpflege.

Gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft werden nach dem Mittagessen die Zähne geputzt. 1 bis 2 x im Jahr kommt das Zahnputzkrokodil „KROKO“ zu Besuch, erklärt und übt mit den Kindern spielerisch die Gesunderhaltung ihrer Zähne.

Das Wickeln des Kindes ist ein sehr intimer Akt und setzt einen behutsamen und empathischen Umgang mit dem Kind voraus. Besonders in diesen Situationen bekommt das Kind die volle Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft, die ihr Handeln dabei stets sprachlich begleitet. Das Kind entscheidet selbst, welche pädagogische Fachkraft es wickeln darf.



Bewegung

Dem Grundbedürfnis der Kinder nach Bewegung wird in der heutigen Zeit oft leider nicht ausreichend Rechnung getragen. Die Ursache dafür bilden neben ganz persönlichen Faktoren, auch viele gesellschaftlich bedingte Veränderungen (z.B. zunehmende Automatisierung, Zunahme Straßenverkehr, wachsender TV- und Medienkonsum).

Wir sehen unsere Aufgabe darin, dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. Dementsprechend sind wir zertifiziert zur „bewegungsfreundlichen Kita“ und fördern durch verschiedene Bewegungsaktivitäten im Alltag die Bewegung der Kinder - siehe Punkt 5.1

Im Sportraum stehen verschiedene Sportgeräte zur Verfügung:

- Kletterwand
- Matten
- Bänke
- Kinder Mehrzweckturngerät „Greifswald“⁴
- diverse Sportutensilien (Seile, Reifen, Bälle usw.)

Jedes Kind kann hier seinem Bewegungsdrang freien Lauf lassen und somit eigene körperliche Fähigkeiten austesten und vielfältige Körpererfahrungen sammeln. So finden im Sport- und Bewegungsraum zusätzlich Freispiele oder auch angeleitete Spiele statt.

Auch der große Garten lädt zum Bewegen ein. So können die Kinder sich auf verschiedenen Fahrzeugen fortbewegen oder frei im Garten rennen, toben und klettern. Ebenso gehört auch ein Sinnespfad dazu, wo die Kinder verschiedene Untergründe zum Entdecken finden. Die Kletterlandschaften der umliegenden Spielplätze werden ebenfalls ausgiebig genutzt.

Unsere pädagogischen Fachkräfte tragen mit der Rückenschule und Yoga weitere Angebote zur Gesunderhaltung bei.

Ruhe und Entspannung

Jedes Kind hat das Recht auf Ruhe und Entspannung. Nur so können Reize aus dem Alltag verarbeitet und neue Kraft gesammelt werden. So lädt die Kuschecke zum Rückzug und zur Entspannung ein. Zur Entspannung können die Kinder gemeinsam auf Traumreise gehen (vorlesen, vorsingen oder Musik hören) und sich in einer angenehmen Atmosphäre erholen.

Kinder haben unterschiedliche Bedürfnisse nach Ruhe und Bewegung. Damit diese jederzeit erfüllt werden, schaffen die pädagogischen Fachkräfte die entsprechenden räumlichen Voraussetzungen (teilen der Gruppenräume in Rückzugs- und Spielraum) und überlassen den Kindern dabei die eigene Entscheidung, was für sie am besten ist.

⁴ <http://www.ktg-greifswald.de/produkt/historie>



Ernährung

Unsere Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen und trinken möchten.

Partizipativ können die Kinder sich an der Planung und der Zubereitung der Mahlzeiten beteiligen. An der Kita internen Speiseplan AG mit pädagogischen Fachkräften und dem Koch, können die Kinder teilnehmen und sich bei der Planung und Vorbereitung der Mahlzeiten beteiligen. Bei der Koch AG erlernen die Kinder mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte neben der Zubereitung auch den richtigen Umgang mit Lebensmitteln und Schneidewerkzeugen.

Über den gesamten Tagesablauf stehen Obst und Gemüse, Wasser und ungesüßter Tee für die Kinder zur Verfügung. Die Getränke sind frei erreichbar oder für die Kinder im Kleinkindbereich sichtbar in Reichweite.

Resilienz

Die Resilienz jedes Kindes zu stärken und zu fördern ist eine der wichtigsten Aufgaben im Kitaalltag. Dies gelingt, indem wir den Kindern ein positives Selbstwertgefühl vermitteln, ihnen Verantwortungen übertragen, aktive Zuhörer sind und ihre Stärken aufzeigen. Wir fördern ihre Eigenaktivität und ihre Konfliktfähigkeit.

In Projekten greifen die pädagogischen Fachkräfte Themen wie „Mein Körper und ICH“, „Was haben wir gemeinsam? Was unterscheidet uns?“ u.a. auf.

Die ICH-Kompetenz der Kinder stärken wir, indem wir ihnen zuhören, Gesprächsanlässe schaffen, ihnen Aufgaben, an denen sie wachsen können, übertragen und wir führen einen wertschätzenden Umgang mit dem Kind und deren Familie.

Auch Konflikte sind Lernfeld der Kinder. Wir begleiten die Kinder dabei, bieten Lösungswege an unterstützen sie eigene Lösungswege zu finden und gegebenenfalls Kompromisse einzugehen.

5.9.1 Körpererfahrung und frühkindliche Sexualitätsentwicklung

Eine Sexualerziehung unter Einbeziehung des Körpers, der Sprache und aller Sinne fördert ganz allgemein die Lebenskompetenz von Kindern.

Unser Ansatz und unsere pädagogische Haltung in Bezug zur Sexualerziehung wirkt familienergänzend. Elternhaus und Kita müssen nicht immer identische Werte und Sichtweisen vermitteln, da sie unterschiedliche soziale Orte sind. Kinder können sogar somit auf gesellschaftliche Vielfalt an Werten vorbereitet werden. Diese Unterschiede können von Kindern als bereichernd erlebt werden. Kinder, die ohne Scheu mit dem Thema Sexualität umgehen können, werden dadurch besser vor Gefahren geschützt. In der Zusammenarbeit mit den Eltern machen wir unsere Haltung in Bezug auf Sexualität transparent.

Das Berliner Bildungsprogramm sagt: "Sexuelle Neugierde gehört zu einer gesunden physischen und psychischen Entwicklung". Erfahrungen, die mit Emotionen, Körpergefühlen,



sexuellen Gefühlen und Lust zu tun haben, werden ab der Geburt gesammelt und beeinflussen die späteren Fähigkeiten im Umgang mit der erwachsenen Sexualität.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir pädagogischen Fachkräfte sind uns der Vorbildrolle bewusst. Wir übernehmen Verantwortung und setzen Grenzen, wenn Berührungen zu intensiv bzw. nicht gewünscht werden. Selbstbestimmung ist dabei sehr entscheidend. Wir warten immer darauf, dass Kinder Bedarfe, auch in Mimik und Gestik, nach Geborgenheit und Berührungen äußern, bahnen Kontakte an, immer beobachtend und abwartend.

"Doktorspiele" und dessen Regeln

Bei Doktorspielen herrschen klare Regeln.

Unter Doktorspiele verstehen wir:

- sich selbst oder andere Kinder zu erkunden und zu entdecken
- die eigenen Körperteile mit anderen Kindern vergleichen
- sich in allen Varianten zu betrachten
- die körperliche Neugier befriedigen
- Untersuchungen
- Liebkosungen
- Den Kindern ist erlaubt, sich anzufassen und anzuschauen.

In unserem Haus gelten folgende Regeln:

im Zusammenhang mit Sexualität wird nur mit Kindern gespielt, die gleich alt bzw. gleich entwickelt sind. Es wird nur im gegenseitigen Einvernehmen gespielt.

- der Schlüpfer wird nur selbst ausgezogen, nicht von anderen Kindern
- es wird nichts gespielt, was einem Kind nicht gefällt
- es darf nicht wehtun, nicht verletzen oder in anderer Form grenzverletzend sein

In der Raumgestaltung wurden verschiedene Rückzugsmöglichkeiten geschaffen, die die Kinder selbstständig nutzen können.

Nackt sein ist in unserer Kita wie folgt möglich:

- beim Umziehen
- auf den Toiletten

Für uns gelten das Gleichheitsprinzip und die Gleichbehandlung.

Jedes Kind entscheidet über den eigenen Körper und ob es nackt sein will oder nicht. Sollten Eltern aus ethischen, kulturellen und oder religiösen Gründen dagegen sein, muss das mit dem Kind zu Hause besprochen werden.



5.10 Gestaltung von Übergängen

5.10.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung eines jeden Kindes ist ein individueller Prozess, er passt sich an dessen Bedürfnisse an. Die Eingewöhnung wird mit den Eltern im Aufnahmegespräch ausführlich besprochen. Grundlage dieses Gespräches ist das Eingewöhnungskonzept der AWO Kitas in Berlin, das im QM- Handbuch der AWO pro:mensch gGmbH beschrieben ist.

In jeder Gruppe wird vor Beginn der Eingewöhnung den Eltern ein Erstkontakt angeboten. Hierbei stellt sich der*die Bezugserzieher*in vor, wird das Portfolio „Mein Kita-Buch“ eröffnet, dass auch zum Kennenlernen der Familie und des Kindes dient. Dieses erste intensive Kennenlernen unterstützt das Vertrauen und erleichtert somit die Eingewöhnung.

Die Eltern werden mit dem Ablauf der Eingewöhnung nochmalig vertraut gemacht, Fragen beantwortet und sich über besondere Ansprüche des Kindes und deren Familie ausgetauscht. Das Eigentum wird für das Kind während der Kitazeit (Handtuch, Zahnbecher, Garderobenfach, Eigentumsfach u.a.) bereitgestellt. Persönliche Gegenstände (Flasche, Nuckel, Kuscheltier und -tuch u.a.) von zu Hause sind erwünscht, um auch hier dem Kind den Übergang zu erleichtern.

Die Eingewöhnung neuer Kinder bedarf besonderer Beachtung, da der Übergang aus der Familie in die Kita für jedes Kind eine große Veränderung bringt. Das bedeutet ein neues Umfeld, das Leben in der Gemeinschaft, neue Bezugspersonen, Trennung von den Eltern u.v.m.

Drei Phasen der Eingewöhnung

Phase 1:

Die Anwesenheit der Bezugsperson ist im gesamten Zeitraum erforderlich.

Der ständige Austausch zwischen Bezugsperson und pädagogische Fachkraft ist als vertrauensbildende Maßnahme für das Kind zu betrachten.

Phase 2:

Die Bezugsperson verlässt nach Absprache und Verabschiedung für kurze Zeit den Gruppenraum.

Wie in Phase eins soll auch in dieser Phase die Kommunikation zwischen pädagogischer Fachkraft und Bezugsperson sehr einvernehmlich und für das Kind sichtbar gestaltet werden.

Phase 3:

Die Bezugsperson verlässt für längere Zeit nach vorheriger Absprache und Verabschiedung den Raum.

Auf diese Weise verlängert sich allmählich die Trennungszeit mit dem Ziel, die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft intensiver zu gestalten.



Durch einen sanften Übergang soll verhindert werden, dass das Kind Ängste entwickelt.

Die Trennung von der vertrauten Person soll erleichtert werden

Die Eingewöhnungsdauer richtet sich vorrangig nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes, um einen guten Übergang in den Kindergarten zu gewährleisten.

Die Eingewöhnung gilt als erfolgreich abgeschlossen, wenn sich das Kind von seinem*seiner Bezugserzieher*in trösten lässt und sich auf Spiele mit anderen einlässt.

Am Ende jeder Eingewöhnung findet ein Abschlussgespräch mit den Eltern statt, welches das erste Entwicklungsgespräch ist.

5.10.2 Übergänge innerhalb der Einrichtung

Mindestens eine pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder während ihrer gesamten Kitazeit, z.B. bei Gruppenraumwechsel. Der Wechsel in neue Gruppenräume erfolgt in der Regel ab dem 3. Lebensjahr.

Die Eltern werden auf den bevorstehenden Wechsel in den Elementarbereich auf einem Elternabend informiert und vorbereitet. Sie bekommen Zeit und Möglichkeiten auch selbst die Räume mit ihrem Kind zu erkunden.

Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Gelegenheiten die neuen Räume mit den Kindern zu erkunden. Dabei finden schon kleine Spielrunden, der Kennlernbesuch in der Nebengruppe und der Besuch der neuen Garderobe und des Waschraumes statt.

Der Umzugstag ist dann für alle ein großes Erlebnis. Es werden die persönlichen Sachen und einige liebgewordene und vertraute Spielsachen eingepackt und gemeinsam in die neuen Räume gebracht.

5.10.3 Übergang in die Grundschule

Eine weitere Herausforderung für die Kinder und deren Familien ist der Übergang in die Grundschule. Um eventuell auftretende Ängste und Unsicherheiten abzubauen, sehen wir uns in diesem Prozess als Begleiter und Unterstützer.

In gemeinsamen Projekten greifen wir das Thema „Schule“ intensiv auf. Dabei finden erste Kontakte zu den Schulen und den Lehrer*innen (Schnupperstunde, Pausenregelung u.a.) statt, der zukünftige Schulweg erkundet und der Umgang mit Schreibutensilien wird erprobt.

Für die Eltern bieten wir Elternabende mit der Kontaktlehrerin der Grundschule an. Hier werden die Eltern über die Abläufe in der Schule und im Hort informiert und wie die Kinder weitere Fertigkeiten im Alltag zu Hause erwerben können, die sie für die Schule brauchen. Die Eltern haben ebenso ausreichende Möglichkeiten ihre Fragen und Sorgen anzusprechen.

Zum Abschluss der Kitazeit findet ein Entwicklungsgespräch statt. Beim Abschlussfest werden die Kinder mit einer kleinen Schultüte, der Mappe mit ihren Mal- und Bastelarbeiten und dem Portfolio „Mein Kita-Buch“ verabschiedet.



Die Lerndokumentation des Kindes wird mit Einverständnis der Eltern an die entsprechende Grundschule des Kindes weitergegeben.

6 Kinderschutz

Die Achtung des Kindeswohls und die Abwendung von Gefahren spiegeln sich als Querschnittsaufgaben in unserer Arbeit wider. Dabei vertreten wir die Interessen des Kindes und erfüllen das Kindeswohl als Rechtsgut. Dieses umfasst das gesamte Wohlergehen und eine gesunde Entwicklung des Kindes. Gemäß unseres Schutzauftrages sind wir uns unserer Verantwortung bewusst das Wohl der Kinder zu schützen. Dabei sind die geltende Gesetzgebung und unser trägerinternes Schutzkonzept richtungsweisend. Alle Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung nehmen wir ernst und bearbeiten diese nach §8a SGB VIII – siehe Schutzkonzept.

Unsere Handlungsweise ist transparent und klar. Im Sinne der Kinder wollen wir gelingende Dialoge herstellen und pflegen immer einen respektvollen und wertschätzenden Umgang. Gemeinsam schauen wir auf die Ressourcen. Um bestmöglich agieren zu können, festigen und erweitern wir regelmäßig im Team unsere Kenntnisse zum Schutz der Kinder vor Gefährdung in ihrer Entwicklung.

7 Inklusion, Diversität und Vielfalt

Inklusion bedeutet für uns die Teilhabe aller Erwachsenen und Kinder am öffentlichen, politischen und kulturellen Leben in unserer Gesellschaft, an gemeinsamer Bildung und Erziehung, unabhängig von jeglichen individuellen Voraussetzungen, die ein Mensch mitbringt, wie z.B. sozialer und nationaler Herkunft, Geschlecht, Begabung, Behinderung und Religion.⁵

Inklusion bedeutet für uns gemeinsam Spielen, Lernen und Aufwachsen in der Kita. Die Kinder erfahren und erleben vorurteilsbewusst ihre Individualität und die der anderen. Jedes Kind besitzt Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es bereichernd in die Gemeinschaft miteinbringt.

Integration bedeutet, dass Kinder, z.B. mit Entwicklungsverzögerung, sozial emotionalen Besonderheit und anderen Beeinträchtigungen besondere und gezielte Unterstützung durch unsere Facherzieher*innen für Integration erhalten. Grundlegende Voraussetzung dafür ist ein erhöhter oder wesentlich erhöhter Förderbedarf, der durch das Jugendamt erteilt wird. Gemeinsam mit den Eltern finden dazu Gespräche statt, die u.a. zur Erstellung eines Förderplanes für das Kind dienen.

7.1 Förderung des Zusammenlebens von Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern und Kindern ohne Behinderung

Wir schaffen Bedingungen für eine optimale Entwicklung aller Kinder indem wir

- regelmäßige Gespräche und Absprachen mit den Eltern führen. Hierbei werden die

⁵ Leitfaden 2021 Inklusion QMH FB Kita



pädagogischen Fachkräfte von den Facherzieher*innen für Integration unterstützt.

- eine intensive Zusammenarbeit mit den Therapeuten des SPZ, Ärzten und sonstigen Beteiligten führen.
- mindestens 2x jährlich, unter Berücksichtigung der Entwicklungsbeobachtungen, Fallbesprechungen mit allen Beteiligten durchführen.
- Eltern werden bei der Wahl der geeigneten Schulform für das Kind unterstützt.

Um ständig auf dem neuesten Wissensstand zu sein, nehmen die Facherzieher*innen für Integration unserer Kita an den regelmäßigen Treffen der AG Integration des AWO Landesverbandes Berlin e.V. teil. Die Arbeitsgruppe wird von einer Fachberaterin geleitet. Zeitnah erfolgt im Austausch mit den anderen Facherzieher*innen der Einrichtung die Weitergabe von Informationen.

7.2 Vielfalt der Familien

Die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit ist ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander, um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen.

Unsere Einrichtung zeichnet sich durch die Offenheit, das Interesse und die Wertschätzung aus, die wir den Familien und dem Umfeld der Kinder entgegenbringen, dass wir an den verschiedenen kulturellen und sozialen Hintergründen sowie Familienstrukturen interessiert sind und uns mit den Familien und Kindern darüber austauschen. Die Kinder und Familien finden sich in unserer Einrichtung wieder: durch Familienfotos, durch unterschiedliche Spielmaterialien, Musik, Literatur und das Willkommen-heißen in unterschiedlichen Sprachen. Die Vielfalt zeigt sich im täglichen Kita-Leben, bei Elternabenden, Elterncafés, Garteneinsätzen sowie bei Festen und Feiern. Hier entstehen Möglichkeiten des Kennenlernens, der Verständigung und des Austausches. So entstehen Gelegenheiten, etwas übereinander, voneinander und miteinander zu lernen und dadurch die eigenen Kompetenzen zu erweitern. Dazu gehören unter anderem die Familiensprache, Rituale, Gewohnheiten, die Esskultur und das Feiern von Festen.

Gemeinsame Lesekreise bringen die Kinder den Fremdsprachen näher, d.h. Eltern und Kolleg*innen lesen den Kindern in ihrer Herkunftssprache Bücher vor. Dabei erleben die Kinder die Vielfältigkeit der Sprachen in ihrem Klang, deren Sprachmelodie und haben Freude am Nachahmen.

8 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Ein vertrauensvolles Miteinander gibt dem Kind Sicherheit und fördert sein Wohlbefinden. Nur so kann es sich auf Bildungsprozesse einlassen, selbstbestimmt sich einbringen und sicher im Umgang mit Anderen sein.

8.1 Mitwirkung und Beteiligung der Eltern

Bereits mit dem ersten Kontakt mit den Eltern beginnt die Elternarbeit, also noch vor Eintritt



des Kindes in den Kindergarten. Wir messen diesem Gespräch einen hohen Stellenwert bei und schaffen dafür eine ruhige Atmosphäre.

Unser Ziel für dieses Erstgespräch ist es:

- umfangreiche Informationen über den Kita Betrieb zu vermitteln
- die Eltern zu stärken, mit der neuen Situation Eingewöhnung in der Kita, umzugehen
- offene Fragen und Wünsche zu diskutieren und zu klären
- die Arbeitsweise des Teams von der Küche bis zu den pädagogischen Fachkräften zu erläutern
- im Interesse der Kinder eine gute Zusammenarbeit aufzubauen

Die Hilfe und Unterstützung der Eltern bei der Gestaltung von Aktivitäten in der Kita (z.B. Sommerfest, Lampionumzug) schafft für alle Beteiligten eine Atmosphäre der Verbundenheit. Vorschläge und Anregungen der Eltern sind stets gern gesehen.

Gremienarbeit

Das Kindertagesbetreuungsreformgesetz bildet die Grundlage für die Elternbeteiligung in den Kitas. So bilden alle Eltern einer Kindergruppe die Elternversammlung (Elternabend). In der ersten Elternversammlung werden ein Elternvertreter und eine Stellvertretung pro Kitagruppe gewählt. Diese Elternvertreter der Gruppen wiederum bilden den Elternausschuss der Kita.

Der Elternausschuss tagt etwa alle 6-8 Wochen. Er ist offen für interessierte Eltern und Mitarbeiter*innen.

Elternbeirat

Aus dem Elternausschuss der Kita wird ein Vertreter für den Bezirkselfternausschuss gewählt. Ein Vertreter wird dem Elternbeirat der AWO pro:mensch gGmbH entsandt.

Wie organisieren wir die Elternversammlungen?

Es hat sich als sehr erfolgreich erwiesen, diese Veranstaltung auf den späten Nachmittag zu verlegen, weil dadurch alle Eltern die Gewissheit haben, dass ihre Kinder bei uns betreut werden. Bei einigen Veranstaltungen besteht so auch die Möglichkeit, die Kinder z.B. für ein Programm mit einzubeziehen.

Der Elternausschuss und die Elternversammlung dienen der gegenseitigen Information sowie der Beteiligung und Beratung bei allen anstehenden Aufgaben. Elternversammlungen finden mindestens zweimal pro Jahr und Gruppe statt.

Bevor die Eingewöhnung der neuen Kinder startet, gibt es für alle neuen Eltern einen Informationselternabend.

8.2 Regelmäßiger Austausch

Der Austausch mit den Eltern ist uns besonders wichtig. Dafür nutzen wir auch die Tür- und Angelgespräche, die den Eltern Möglichkeit geben Informationen weiterzugeben, Fragen zu



stellen oder Anliegen anzusprechen. Bei längerem Gesprächsbedarf bieten wir zusätzlich Termine zum ausgiebigen und ungestörten Austausch den Eltern an.

Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die individuelle Entwicklungsunterstützung aller Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen, Fähigkeiten und Rahmenbedingungen.

Mindestens einmal im Kitajahr findet unter Einbeziehung der Beobachtungsergebnisse („Berliner Meilensteine“-BeoKiz“, Lerndokumentation, Portfolio „Mein Kita-Buch“) ein dokumentiertes Entwicklungsgespräch mit den Eltern jedes Kindes statt.

Im Entwicklungsgespräch werden die Beobachtungen der Fachkräfte und die Eindrücke der Eltern sowie deren Rückmeldungen zu einem umfangreichen Bild des Kindes in seinen Kompetenzbereichen ganzheitlich zusammengeführt. Bei Bedarf beraten wir die Eltern über Möglichkeiten der Unterstützung und Förderung des Kindes.

Es steht allen Eltern jederzeit frei, zusätzliche Gesprächstermine mit den pädagogischen Fachkräften zu vereinbaren.

8.3 Rückmeldungen und Beschwerden von Eltern

Rückmeldungen von Eltern betrachten wir als wertvolle Hinweise und beziehen sie aktiv in unsere Zielsetzung ein. Alle 2 Jahre führen wir eine Elternbefragung durch. Ebenso sind uns die Rückmeldung der Eltern nach der Eingewöhnung ihres Kindes sehr wichtig. Daraus leiten wir Maßnahmen ab, die wir umsetzen, sofern sie mit unserem Leitbild und unseren Standards übereinstimmen. Der Umgang mit Beschwerden von Eltern und deren Bearbeitung ist in unseren Qualitätsstandards ausführlich beschrieben.

9 Gestaltung der Teamarbeit

Jedes Teammitglied bringt eigene Ressourcen in das Kitaleben ein und gemeinsam bilden wir so einen bunten Blumenstrauß aus Wissen, Erfahrungen und Kompetenzen.

Um alle Stärken des Teams einfließen zu lassen, bedarf es einer guten und konstruktiven Teamkultur, in der alle Beteiligten gehört werden.

9.1 Demokratische Teilhabe

Interne Kommunikation

Von einer guten Zusammenarbeit im Team ist der Erfolg aller pädagogischen Bemühungen abhängig. Bei jeder Kollegin und Kollegen setzen wir deshalb Kommunikationsbereitschaft, Akzeptanz und Toleranz voraus. Besonderen Wert legen wir darauf, dass sich alle Teammitglieder an gemeinsame Beschlüsse halten und die Konzeption der Einrichtung leben.

Aus diesem Grunde kommt der reibungslosen Organisation aller Abläufe eine besondere Bedeutung zu. Wir nutzen dazu vielfältige Formen der Zusammenarbeit u.a.:

- 1 x monatliche Dienstberatung mit allen Mitarbeiter*innen
- Gegenstand sind pädagogische, organisatorische und aktuelle Themen. Des weiteren



finden Unterweisungen im Rahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes statt

- Informationsrunde mit den Vertreter*innen aus den jeweiligen Gruppenbereiche
- 1 x monatlich Kleinteamsetzung in den jeweiligen Gruppenbereichen

Gegenseitig unterstützen wir uns durch die Nutzung der spezifischen Kompetenzen jede*r Mitarbeiter*in, z.B. im kreativen und musikalischen Bereich, im sportlichen Bereich; dies ermöglicht uns eine stetige Weiterentwicklung des Teams.

Die jährlichen Personalentwicklungsgespräche bieten allen Mitarbeiterinnen einen strukturierten Rahmen, um individuelle Anliegen, Erwartungen und berufliche Perspektiven zu besprechen. Sie dienen dazu, Rückmeldungen zur Zusammenarbeit auszutauschen, Entwicklungsziele festzulegen und konkrete Maßnahmen zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung zu vereinbaren. Gleichzeitig ermöglichen sie eine transparente Abstimmung zwischen Leitung und Mitarbeiterin, um Arbeitsprozesse, Zuständigkeiten und Unterstützungsbedarfe gemeinsam weiterzuentwickeln.

9.2 Beschwerde von Mitarbeiter*innen

Das Beschwerdeverfahren nach AGG (Gleichbehandlungsgesetz) ist verbindlich im Qualitätsmanagementhandbuch (QMH) im Bereich Führung und Organisation verankert. Es beschreibt die strukturierten Abläufe, Zuständigkeiten und Kommunikationswege im Umgang mit Beschwerden. Dieses Verfahren findet in allen relevanten Situationen Anwendung und stellt sicher, dass Rückmeldungen systematisch erfasst, ausgewertet und in unsere Qualitätsentwicklung einbezogen werden.

Zudem bieten die jährlichen Personalentwicklungsgespräche den einzelnen Mitarbeiter*innen die Möglichkeit ihre Anliegen zu besprechen und sich gegenseitige Rückmeldungen zu geben.

9.3 Planung der pädagogischen Arbeit

Jeder pädagogischen Fachkraft steht eine Vor- und Nachbereitung zur Verfügung. Durch individuelle Absprachen organisieren sich die pädagogischen Fachkräfte selbst, diese ungestört in Anspruch zu nehmen.

Der Dienstplan wird nach den Vorgaben des QMH erstellt und digital abgelegt. Wünsche der Mitarbeiter*innen werden nach Möglichkeit bei der Erstellung des Dienstplanes berücksichtigt.

9.4 Zusammenarbeit und Begleitung von Auszubildenden, BFD und FSJler*innen

Die Qualität der Ausbildung wird u.a. durch die Anleiter*innen vor Ort und durch die Begleitung der kitaübergreifenden Praxisanleiter*innen sichergestellt. Dabei ist ein enger Kontakt zu den Fachschulen eine wichtige Voraussetzung. Die Arbeit mit dem Orientierungsplan unterstützt die Auszubildenden im Kita Alltag zurecht zu kommen und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten sukzessiv zu erweitern.

In regelmäßigen Abständen trifft sich die Einrichtungsleitung mit den Kolleg*innen in Ausbildung zum gegenseitigen Austausch.



In der Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen des BFD und FSJ finden regelmäßig Reflexionsgespräche statt und ein Austausch mit dem AWO Landesverband

10 Qualitätsentwicklung

Ein regelmäßiger fachlicher Austausch, die Weiterentwicklung der Konzeption und die Gestaltung von Prozessen im Team sind Gegenstand der monatlichen Besprechungen im Haus.

Regelmäßige Fortbildung und der Erfahrungsaustausch mit den anderen Mitarbeiter*innen ist für alle Teammitglieder verpflichtend. Die Fortbildung wird zum einen durch das Fortbildungsprogramm der Fachberatung der Arbeiterwohlfahrt gewährleistet, zum anderen durch anlass- oder teambezogene Qualifizierungsmaßnahmen.

Fortbildungsinhalte werden von Fortbildungsteilnehmer*innen als Multiplikatoren an das Team weitergegeben.

Die Zusammenarbeit mit dem Kita Fachberatungsteam gestaltet sich vertrauensvoll und bereichernd. Dabei kann die Kita-Fachberaterin die Prozesse im Team begleiten, das Team und die Einrichtungsleitung beraten und Anregungen für die Praxis vorschlagen. Regelmäßige Hospitationen und Auswertungsgespräche spielen dabei eine zentrale Rolle.

1x im Jahr findet die interne Evaluation statt und in regelmäßigen Abständen (alle 3 Jahre) werden die Mitarbeiter*innen intern auditiert. Ebenfalls finden externe Audits statt, die eine umfassende Prüfung der Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems beinhalten und Rückmeldung geben.